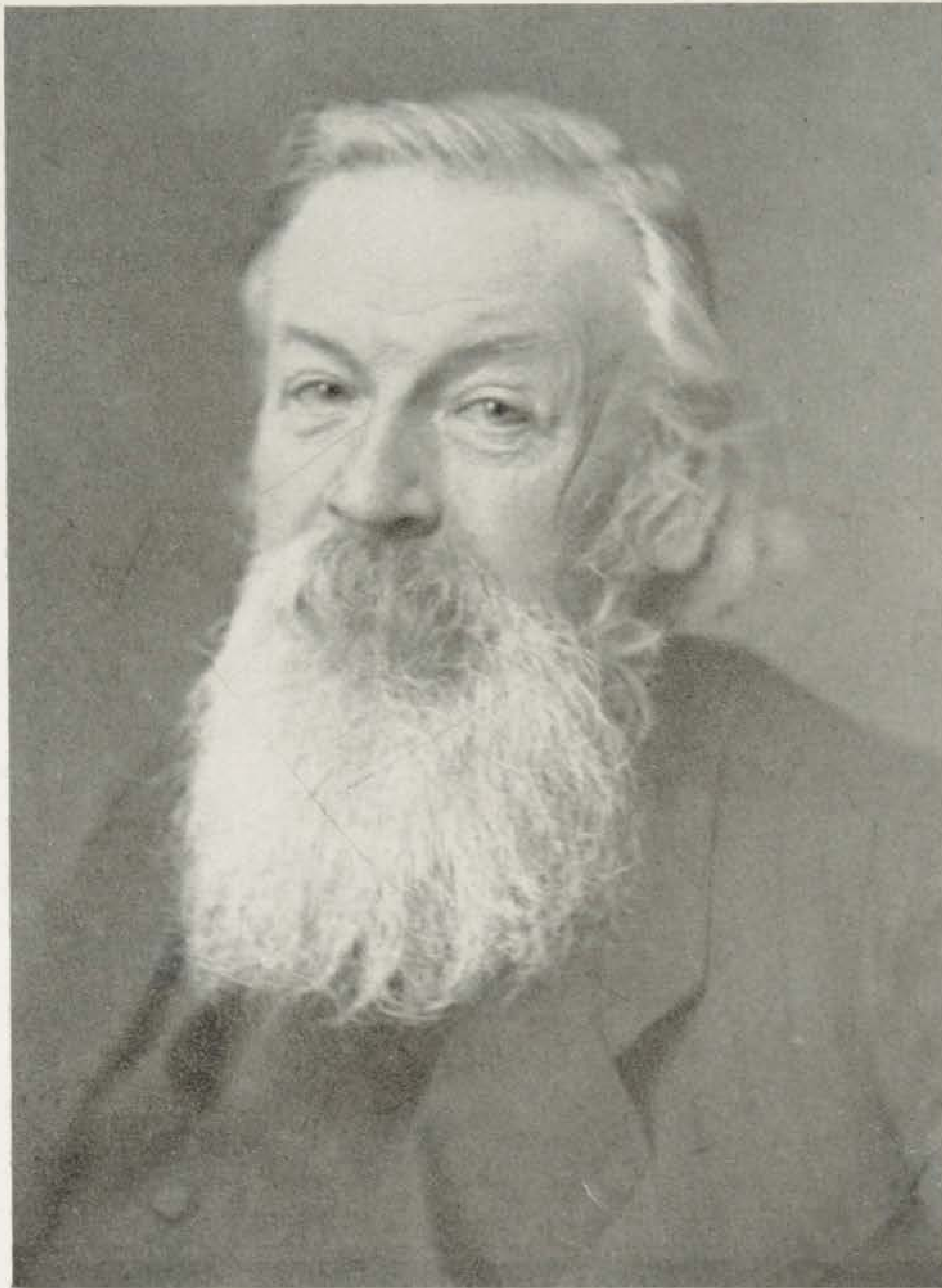


Gregor von Bochmann

der Maler

Gregor von Bochmann gehört zu den Künstlern überragenden Formats, die um die Wende des 19. Jahrhunderts der Düsseldorfer Kunst ihre internationale Bedeutung gaben, die bestimmend waren für den Reichtum ihres inneren Gehalts und ihrer äußeren Form, die das, was sie leisteten, zu leisten vermochten auf Grund dessen, daß ihnen ursprünglich quellende Kräfte zur



PROF. GREGOR VON BOCHMANN MAX STERN

Verfügung standen, und die, was in diesem Zusammenhang kaum gesagt zu werden braucht, die technischen Mittel des Ausdrucks souverän beherrschten. Alles künstlerisch Bedeutsame ist bedeutsam auf Grund seiner Eigenart. Die Bedeutung einer jeden Künstlerpersönlichkeit liegt in ihrem Sosein, und in ihrer Unfähigkeit, auch beliebig anders sein zu können. Sie drückt sich aus



PROF. GREGOR VON BOCHMANN

AUF DEM WEGE ZUM PFERDEMARKT

im Widerstreben gegen jede Uniformierung, in der Ablehnung gegen das Tragen von Masken, in der unerbittlichen Herausstellung des eignen Gesichts und im Festhalten an den naturgegebenen Standpunkt, außerhalb allgemeingültiger Prinzipien, Anschauungen, Schablonen, modischen Zwängen. So ist alles künstlerisch Bedeutsame einzigartig und seinem Wesen nach unvergleichbar. — Eine Künstlerpersönlichkeit von solcher Bedeutung war Gregor von Bochmann.

Von Rembrandt sagt Oswald Spengler, er habe Landschaften gemalt, die im Transzendenten lagen, wogegen die Heutigen Landschaften malten, die sich in der Nähe einer Bahnstation fänden. Gregor von Bochmanns Landschaften sind irgendwie transzendent. Sie lassen sich realiter nirgendwo nachweisen, sie sind, so wie sie sind, unauffindbar für den mit der Photokamera bewaffneten Bildjäger, denn: Sie sind erwachsen zu einem Teil aus dem Gesicht seiner Heimat, zum andern Teil aus der Bewegung seiner Seele. — Cornelius Wagner sagt in seiner Selbstbiographie, der Gesichtseindruck müsse durch das Herz hindurchgehen, solle ein Kunstwerk entstehen. Gregor von Bochmann war einer von denen, die mit dem Herzen erlebten und die gestalteten, was aus der Überfülle eines mitfühlenden Herzens floß. Es gibt Studien von ihm, die er hier und da vor der Landschaft malte, Studien, zu denen ihm irgendwelche Menschen Modell standen. Sie verblüffen durch die Sicherheit der Wiedergabe und durch ihre Lebendigkeit. Nie aber wandelten sich ihm



PROF. GREGOR VON BOCHMANN

KINDER BEI DEN KÜHEN

diese Studien zu Pseudogemälden. Was er malte war nicht das Ergebnis von Einzelerlebnissen, sondern jedes Werk erwuchs aus dem großen Gefühl heraus, das dieser Künstler hatte für die Einheit von Landschaft und Mensch, erwuchs aus seinem Verwobensein in diese Einheit.

Was Gregor von Bochmann dazu befähigte, ein Künstler großen Formats zu sein, waren einmal sein tiefes Verwurzelensein mit seiner Heimat und überhaupt das echt wurzelhafte seines Empfindens und Fühlens, und ferner ein ungewöhnliches Gedächtnis für Farben und Formen. Ohne irgendwie der Spannung zu bedürfen, standen seinem Erinnerungsvermögen in Fülle die Erlebnisbilder zur Verfügung, die das Reservoir seines Gedächtnisses bewahrte. Zusammen mit diesem Gedächtnis webte seine Phantasie jene Gestalten, die aus seinen Gemälden bekannt sind, und die sich, den Gemälden vorarbeitend, in den vielen wunderbaren Bleistift- und Federzeichnungen niederschlugen, die den Eindruck erwecken, als müßten sie vor der Natur entstanden sein, wenn nicht die Langweiligkeit photographischer Wiedergaben uns heute gründlich darüber belehrt hätte, daß vorüberhuschende Augenblicke zu arm sind an Gestalt, um aussagen zu können, was diese Zeichnungen aussagen als lebenszentrale Schauung.

Soweit ein Künstler, unabhängig von seiner spezifischen Begabung, aus seinem Lebenswege heraus begriffen werden kann, mag über Gregor von Bochmann noch Folgendes gesagt sein: Er wurde am 1. Juni 1850 in Esthland

geboren. Sein Vater, Resident der staatlichen Domänen, nahm ihn schon als Kind auf seinen häufigen Reisen durch die Provinz und an die See mit, und so lernte er schon früh die Landschaft und die Menschen, d. h. das Leben sehen und kennen, das ihm später Gegenstand seiner künstlerischen Darstellungen wurde. Mit 18 Jahren bezog er die Düsseldorfer Kunstakademie. Sein Studium war aber nur von kurzer Dauer, und so blieb denn die Natur weiterhin seine beste Lehrerin. Jährlich wiederkehrende Studienreisen in seine Heimat konzentrierten die Kindheitseindrücke im Sinne seines künstlerischen Gestaltungsdranges.

Noch ungewöhnlich jung, kaum 24 Jahre alt, fiel er bereits als Künstler auf. Sein Gemälde „Sonntag bei der Kirche, in Esthland“ brachte ihm in Berlin die kleine goldene Medaille ein. Es war bereits mit der ganzen Liebe, mit der Durchdringungskraft seines schauenden Vermögens, mit dem ungeheuerlichen Fleiß und vor allen Dingen mit der Auffassungsfähigkeit für das Charakteristische gemalt, mit all den Eigenschaften und Vermögen, die auch späterhin den Künstler auszeichneten und ihm seinen Ruf schufen. Viele andere Werke folgten, die zum großen Teil von Galerien angekauft wurden, zum Teil ins Ausland wanderten, den Ruf Düsseldorfs als Kunststadt währten und dem Künstler selbst manche Ehrungen einbrachten.

Der Gehalt an lebendiger Fülle ist es, der die Werke Gregor von Bochmanns auch in alle Zukunft ihre Wirkung auf die Beschauer wird tun lassen, eine Lebendigkeit, die alle sogenannten Kunstgesetze überwand, nie Raum gab irgendwelcher Erstarrung, Konstruktion und Begrifflichkeit.

Café und Restaurant

WALDHAUS

Bes. F. Kellermann

AM GRAFENBERGER WALD

Linie 12, direkte Verbindung
Fahnenburg, Ecke Stadtwaldstr.

Herrliche Gartenanlage / Gesellschaftsräume

der Neuzeit entsprechend eingerichtet
Küche und Keller bieten das Beste

Kinderspielplatz



WALDLISIERE

PROF. GREGOR VON BOCHMANN

Gregor von Bochmann

der Bildhauer

Der Bildhauer Gregor von Bochmann wurde als Sohn des Malers am 23. September 1878 geboren. Der mörderische Krieg raffte ihn am 20. September 1914 hinweg. Er wurde also 36 Jahre alt, ungefähr so alt wie Raffael. Trotz seines frühen Todes wird man auch ihn nicht vergessen, wenn auch das Anerkennungsbedürfnis gerade der heutigen Menschen sich nicht gern befaßt mit dem, was wesentlich ist. Wer aber jemals sich mit dem Werk



PROF. GREGOR VON BOCHMANN STUDIE

dieses Künstlers beschäftigte, dem muß aufgefallen sein, daß hinter diesem Werk ein Bildhauer stand, der, in dieser Beziehung durchaus ähnlich auf den Vater, einer von denen war, die an der Quelle saßen. — Gründete sich die Malerei des Abendlandes, da sie keine Vorbilder hatte, nur auf die Seele des abendländischen Menschen, so zeigt die abendländische Bildhauerei durchweg eine starke Abhängigkeit vom Griechentum, eine Abhängigkeit, von der sich manche Neuere zu lösen trachten, um alsbald in eine andere Abhängigkeit zu verfallen, in die Abhängigkeit von den Aegyptern, Chinesen, Negern. Gregor von Bochmann war unabhängig. Wie das Werk seines Vaters im Leben wurzelte, so auch sein Werk. Es gibt bei ihm nicht die ewig „knieenden Mädchen, hockenden Mädchen, stehenden Mädchen, schreitenden Mädchen, tanzenden Mädchen, exaltierten Mädchen“ usw.

Dieses ganze Gipsgriechentum war ihm fremd. Nicht die Figur als stereometrischer Aufbau ist ihm wichtig, nicht ihr Einschlag an „Bewegung im Raum“, er sieht hinter dem Körper die Seele, er sieht den Körper als Bild der Seele, er sieht die Bewegung als Ausdruck vielfacher Gefühle. Damit ist er moderner als irgendein Bildhauer unserer Zeit, indem er in Parallele steht mit den Forschern der Tiefenpsychologie und der Charakterologie, die gerade heute am Werk sind, die Schulmeinungen und Dogmen alter Zeit zu überwinden, während in der Kunst unserer Zeit die Gläubigkeit an alte und noch mehr an neue Dogmen ungemein lebendig ist. Der Bildhauer von Bochmann hatte nur nötig die Augen zu öffnen, und da bot sich ihm, im An-



PROF. GREGOR VON BOCHMANN STUDIE

blick des Lebens, alles dar, dessen der Künstler von Berufung bedarf. Denn darin liegt künstlerische Größe, im Leben und aus dem Leben heraus zu entdecken, was bis dahin nicht entdeckt war, oder für das sich die Augen noch nicht geöffnet hatten, nicht darin liegt künstlerische Größe, Gesetze und Schemen zu finden, selbst dann nicht, wenn der Finder von Gesetzen noch so viele Gläubige oder Gefolgsleute finden sollte.

Das Leben, wie es sich immer gleich in seinen Inhalten immer wieder in neuen Formen und in immer neuen Gestalten abspielt, das war die Entdeckung des jungen von Bochmann: Die Liebe, in den vielfachen Phasen ihres Werdens, Mutterglück, Vaterfreuden, Abschied und Wiedersehen, Hilfe in Not. Alle diese Menschen, die Gregor von Bochmann gestaltete, scheinen die Aufgabe zu haben, die Idee der Liebe zu predigen. Alle helfen sich gegenseitig, alles

freut sich zueinander, oder sucht schmerzvoll in dunklen Fernen. Insofern, als er das Menschliche gestaltet, das ewig Gleiche in immer sich wandelnder Form, indem er das Dauernde gestaltete, muß dieser Künstler immer modern bleiben, (um einmal dieses schandbarste aller Worte zu gebrauchen), modern in dem Sinne, daß das, was er sagte, in jeder Zeit Gültigkeit hat, mag auch sonst seine ungewöhnliche Liebefähigkeit als Gegenstand seiner Kunst, in einer Zeit des kalten Materialismus und der rücksichtslosen Habgier höchst unmodern erscheinen.

Es wäre an der Zeit, einige der größeren Arbeiten Gregor von Bochmanns in den Parkanlagen der Stadt Düsseldorf aufzustellen. Sie sprechen eine laute und doch feine Sprache. Sie werden Wunder bewirken.



PROF. GREGOR VON BOCHMANN

STUDIE